

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920

94 (10.8.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-872659](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-872659)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag,
Freitag und Sonntag pro Quartal
für ausschließlich Westfälisch.
Abstellungen übernehmen alle Post-
ämter und Bandbriefträger.

Abstellungen kosten die einzahlige
Abnahme oder deren Raum 50 Pf.,
für auswärts 60 Pf.

Abstellungen-Einnahme bis spätestens
10 Uhr am Tage vor Ausgabe
des Blattes.

№ 94.

Elsfleth, Dienstag, den 10. August

1920

Tages-Beizeger.

(10. August.)

⊙-Aufgang: 5 Uhr 00 Min.

⊙-Untergang: 8 Uhr 03 Min.

Sonnenwässer:

10 Uhr 13 Min. Vorm. 10 Uhr 56 Min. Nm.

Wir stecken in der Mitte.

Die alte deutsche Auslandspolitik, wie sie bis
bestimmte Zeit bestand, ging von unserer geographischen
aus. Wir stecken zwischen Frankreich und
England in der Mitte und hatten eine weitaus-
sichtige Kluft zu schließen. Deshalb konnten wir
unseren Passionen folgen, sondern mußten
den Interessen nachgeben. Bezeichnend für diese ganze
Politik, die nicht mit Persönlichkeiten, sondern mit
Mächten rechnete, war die kurze Instruktion, die
Kaiser, der doch gewiß kein Engländerfreund
war, dem Reichskommissar Wismann mitgab, als
er nach Ostafrika ging. Sie lautete: „Vermeiden
alle Konflikte mit England!“
Der erste Kanzler sah, was kommen konnte. Der
Kaiser legte die auswärtige Politik vom Ge-
sichtspunkt der Tatsachen auf das der Persönlichkeiten.
Er gab seine Briefe an den Zaren Nikolaus
von Rußland, die den „lieben Niki“ doch nicht abhielten,
den Bunde zur Vernichtung Deutschlands an-
zuschließen. Noch bezeichnender für den Einfluß
des Kaisers sich selbst zuschrieb, ist sein Brief-
wechsel mit seinem Onkel, König Eduard von Eng-
land, der ja nicht im Wortlaut vorliegt, über dessen
Inhalt der englische Botschafter, ein sehr drahtische Be-
sonnen gemacht hat. Jedenfalls hat der Kaiser,
wenn er auch das Recht haben, der deutschen Kraft
zu vertrauen, der heitler geographischen
Lage Deutschlands doch nicht genügend Rechnung
genommen.
Wir hatten gehofft, daß mit dem Friedensschluß
Verfaßtes die peinlichen Möglichkeiten, die sich
aus unserer zentrale Lage knüpfen, ausgeschaltet sein

würden, denn die Erwartung war mit den sehr
harten Friedensbedingungen sehr hart erkaufte. Der
Konflikt zwischen der Entente und Rußland über
Polen lehrt uns, daß nicht nur alles beim alten
geblieben ist, sondern daß sich die Gefahr neuer
Kriegsmöglichkeiten für uns womöglich verschärft
hat. Wir können wegen der Wirren im Osten,
wenn es sein soll, mit der Entente, mit Polen und
Rußland aneinander geraten, weil wir durch unsere
geographische Lage die Bewegungsfreiheit der an-
deren hemmen. Die augenblickliche Spannung wird
ja wohl vorübergehen, aber von einer dauernden
Zukunftssicherung ist keine Rede. Der Friede von
Verfaßtes hat nicht Ordnung in Europa und Asien
gebracht, er hat neue Fragen der Zwietracht und
des Machtstreites aufgerollt. Vor 1914 bestanden
ungefähr natürliche Grenzen, heute ist, obwohl
Frankreich Ost- und Westpreußen wieder erhalten hat,
der Hader an allen Ecken und Enden im Gange. Die
Blut der Gegensätze ist so heiß, daß sie nicht durch
diplomatische Wasserfluten beseitigt werden kann,
sondern es werden früher oder später die Waffen
von neuem entscheiden.

Und Deutschland steckt in der Mitte! Der
Wettkampf zwischen Rußland und England in
Asien, der durch das Zusammengehen gegen Deutsch-
land erledigt schien, ist heute abermals aufgelodert.
Der Bolschewismus strebt nicht nur nach dem Besitz
von Indien, das Englands Reichthum bedeutet, er
ist bereits auf dem Wege, die Juden für seine Lehre
zu gewinnen. Die frühere Allianz zwischen Ruß-
land und Frankreich ist durch den Zwist um Polen
in Feindschaft übergegangen, die für das neutrale
Deutschland nicht weniger Gefahren bietet, als
früher das französisch-russische Bündnis. Und Deutsch-
land ist heute noch so, wie im dreißigjährigen Kriege
geeignet, den Schauplatz zu bilden, auf dem diese
Streitigkeiten durch die Waffen ausgetragen werden.
Dabei sind wir entwaffnet, können aber unmöglich
still halten, wenn die Kanonen wieder anfangen
sollten, auf unserem eigenen Boden zu sprechen.

Die Friedensliebe in der Welt ist nach dem
großen Kriege nicht gewachsen, Herrschsucht und Völker-

gier sind noch größer geworden. Und durch die
Bildung einer ganzen Anzahl neuer Staaten, in
denen die ehrliche Arbeit viel weniger zu Hause ist,
als die schamlose politische Leidenschaft, sind die
intriganten Akteure und die Reibungsflächen ver-
mehrt worden. Vor 1914 war die Autorität der
Großmächte nicht übermäßig bedeutend, aber sie
wurde schließlich doch noch respektiert. Heute wissen
alle Außenländer, daß die Entente cordiale ihre ge-
wissen Grenzen hat und daß sich außerordentlich
viel ändern kann, wenn Lloyd George einmal nicht
mehr Minister ist. Früher war die Balkanhalbinsel
der Heizenkessel, in dem es keine Ruhe gab. Heute
ist Europa und Asien ein Heizenkessel, dessen Ruhe
nicht für Jahresfrist zu garantieren ist. Und wir
stecken mitten drin! Das ist das Bild, welches
der Vertrag von Verfaßtes geschaffen hat und das
sich heute den Blicken des nüchternen Beschauers
bietet.

lokales und Provinziales.

Elsfleth, den 9. August.

* Der Elsfler Turnerbund hat in
seiner letzten Versammlung beschlossen, wegen der
vorgehenden Zeit in diesem Jahre von der Veran-
staltung eines Sommerfestes Abstand zu nehmen.
Dagegen wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, am
9. Oktober d. J. im „Livol“ einen „Bunte n
A b e n d“ (Werbeabend für die Deutsche Turnfachaft)
zu veranstalten. An diesem Abend werden Berner,
Bardenstetter, Brauer und höchstwahrscheinlich auch
Bremer und Wilhelmshavener Turner mitwirken.
Den hiesigen Einwohnern steht somit ein Abend
bevor, der wohl kaum je geboten worden ist!

* (Steuerschädigung der Gemeinden.) Der
Reichsminister der Finanzen hat angeordnet, daß die
Gemeinden, die mit der Veranlagung der Zufab-
steuer betraut sind, dafür eine Entschädigung in Höhe
von 4 Prozent der von ihnen an die Finanzkasse
abgelieferten Erträge aus der Reichskasse erhalten.
Die gleiche Entschädigung steht ihnen zu hinsichtlich

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

Meine Kam sehr befreidigt aus F. zurück. Willfährig
waren sämtliche Lieferanten ihr freudig. So verbrach
sie fest ein über Erwartung gelungenes zu werden, um so
mehr, da die junge Frau eine Hilfe in Lisa erhielt, welche
schon nach kurzer vorheriger Annahme in Lindenhof
kam. Fräulein Brachmüller war nämlich fest überzeugt,
daß Wolf doch endlich zurückkehren mußte und wollte zu
seinem Empfangen gerüstet sein. Meine beglückte sie mit
so vieler Freunde. Ein Alleinsein mit Irene war ihr nach
so langer Ausprobung zur Qual geworden. Lisa war ruhiger und
weniger als sie und in besserer Laune. Die beiden Damen
waren bald unzertrennlich. Es gab auch so viele gemein-
same Annehmlichkeiten zwischen ihnen. Sie lasen so gern
die gleichen Bücher, pikante Romane, die Irene nie brühte,
hatten dieselben Ansichten. Meine freute sich, daß Lisa
nunmehr ihre Schönheit bewunderte, und Lisa suchte
die Möglichkeit die Gunst von Wolfs geliebtem Pflege-
vater zu erwerben, mehr und nachdrücklicher noch als
in Berlin.

„Du hättest schon eher kommen sollen, Lisa“, meinte
Meine in einer solchen Bänderstunde — „es wäre herrlich
gewesen.“

„Offen gestanden, Liebste, ich hatte längst große Lust
daran, denn bei den Geschwistern war es trotz des Bades
schon ziemlich eintönig, aber Mama und Papa litten es
nicht, ich sollte ihre Klitterreden nicht hören.“

„Das ist himmlisch! Nun aber fürdest Du nicht
mehr, nicht wahr, daß Du sie geliebt hast? Eine kleine
Klärung ist beiden Seiten sehr dienlich. Erst dachte ich
an Dir, aber meine schöne, kluge Lisa hat mich eines

Besseren belehrt. O, Lisa, Du wirst stammen, wach ein
Weib Du in der Brinze kennen lernen wirst! Die besitzt
Welterfahrung. Du wirst gleich mit entzückt von ihr sein.
Irene natürlich hast sie und befaßt sie nicht, Du aber
wirst mich gern nach Altwiel begleiten, das weiß ich. Wir
wollen jetzt beide viel besser zusammen, als Irene und ich.
Du glaubst nicht, wie bebaulich sie ist und wie sie mich quält.“

„Aber, mein armes, liebes Herz, dann laß sie doch ein-
fach abreißen. Dann ist Dir doch geholfen!“

„Ja, das sagst Du so leicht, Lisa! Das ist nicht so
einfach! Ich habe aus älterer Zeit gegen Irene Ver-
sicherungen und möchte nun nicht undankbar erscheinen.“

Bei ihrem Antrittsbesuch empfing die Brinze das
junge Mädchen sehr huldvoll. Alle, die imstande waren, sie
mit Wolf in Verbindung zu bringen, erzeuften sich ihrer
Beachtung. Außerdem hielt Lisa die blonde Lisa für voll-
ständig ungeschädigt. Ein Mann wie Wolf Lindberg
wählte keine unbedeutende Gattin! Mit Verwunderung da-
gegen dachte sie an Irene und schalt sie ärmlich, daß sie
sich von einer Person, die weiter uner ihr stand, derartige
tyrannischen ließ.

„Ja, es ist einfach unglücklich! Denken Sie nur,
Fräulein Brachmüller, diese Irene verlangt, daß in unseren
Gesellschaft nicht mehr von den Herren gespielt wird!
Ich bitte Sie, was sollten die Männer ohne ein kleines
Spiel anfangen. Es ist doch eben einmal in unseren
Kreisen üblich.“

„Natürlich“, stimmte Meine zu, „was wollten wir wohl
dagegen thun?“

„Ich begreife nicht, wie man selbst so emanzipiert und
in manchen Dingen so philisterhaft sein kann! Sie sind
dagegen einfach süß, Fräulein Brachmüller! Haben Sie
Rechtlichkeit mit Ihrer Frau Maria? Die sollte ja ent-
zückt sein.“

„Das ist sie auch“, versicherte Meine begeistert. „Denn
Tante Amanda waren kurz und ich nie zusammengekommen.
Meines Mannes Vater war entschieden gegen unsere Heirat,
nun, Lisa weiß es ja, aber Tante Amanda war ganz auf
unserer Seite.“

Am Tage des Festes herrschte lautes, fröhliches Treiben
in Lindenhof. Alle Gemächer waren mit Blumen geschmückt,
Lisa und Meine waren ausgelassen vor Entzücken. In erster
Linie freuten sie sich beide über ihre neuen, hochmodernen Ge-
wänder und dann über die Subdigungen der geladenen Herren.

Der alte Landrat fiel bei Meine ein für allemal in
Liquade, denn aller Effekte zum Trost führte er Fräulein
Mainau zur Tafel. Er hatte sie auch mit einem Hand-
tuch begrüßt, dessen keine der anderen Damen sich rühmen
konnte. Eine laute, angeregte Unterhaltung schwirrte durch
die Gemächer, auch kurz war fröhlich mit den Fröhlichen.
Gespielt wurde aber trotzdem wieder, und der alte Herr
tröstete das angstvolle Mädchen freundlich.

„Liebes Kind, das ändern Sie nicht. Man muß nur
nichts übertreiben. Das aber ist bei allen Sachen, nicht
nur beim Hazard so. Und ich halte den jungen Grafen
für einen vernünftigen Menschen, schon aus dem Grunde,
weil er meines teuren Wolf liebt.“

Irene schwieg, aber angiltvoll beobachtete sie den Haus-
herrn, der sehr viel trank und je länger das Zusammensein
der Herren währte, desto aufgeregter wurde.

Sie bemerkte es wohl, daß er ihr auswich und eine
wahre Todesangst überfiel sie und machte ihr die ganze
Umgebung zu Qual. Am liebsten hätte sie sich still zurück-
gezogen. Da setzte sich Lord E. neben sie und plauderte
von allem möglichem. Von seinen großen Herrschaften in
England, seiner Nacht, mit welcher er zum Herbst eine
längere Reise ins Mittelmeer machen wollte u. i. w.

(Fortsetzung folgt.)

der Erträge aus der Umsatzsteuer, soweit das Umsatzsteueramt bei der Aufsicht von diesen Erträgen Kenntnis erhält. Sind Gemeinden lediglich mit der Erhebung der Reichseinkommensteuer betraut, so erhalten sie eine Entschädigung von 1/4 Prozent des von ihnen abgelieferten Ertrages. Werden sie aber bei der Veranlagung der übrigen Steuern nur zur Mitwirkung bei Verwaltung der Reichsteuern herangezogen, so erhalten sie die ihnen dadurch erwachsenen Ausgaben ersetzt.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, verspricht das am kommenden Sonntag in Nordermoor stattfindende Sommerfest der Deutschen Volkspartei in hohem Maße dafür geeignet zu werden, allen nach politischer Aufklärung lujenden volle Befriedigung zu gewähren. Die drei gewonenen Redner, Herr Landtagspräsident Schröder, Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Danne mann und Herr Gymnasiallehrer Reineke, die ja den meisten Mitgliedern des Hauptvereins aus früheren politischen Versammlungen als gute Redner in bester Erinnerung sein werden, werden alle schwebenden politischen Tagesfragen berühren. Die Mitglieder und Freunde der Deutschen Volkspartei mögen daher nicht versäumen, an der Tagung teilzunehmen. Für freundliche Aufnahme wird die Ortsgruppe Bardenfleth sorgen. Hin- und Rückbeförderungsmöglichkeiten für die Elksfelder Teilnehmer werden noch bekannt gegeben.

Am 1. August trat das Gesetz über die neuen Marken in der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung in Wirksamkeit. Durch Verteuerung der Beitragsmarken wird eine Neuzuteilung zu den Lohnklassen nicht bedingt; es sind nach wie vor Marken der gleichen Lohnklasse zu verwenden. Der Unterschied liegt einzig und allein im Preise. Die neuen Beiträge bringen dem Versicherten auch keine weitergehenden Rechte als die alten. Die neuen Marken kosten 90 Pf in der ersten, 1 M in der zweiten, 1,10 M in der dritten, 1,20 M in der vierten und 1,40 M in der fünften Lohnklasse. Nach dem 1. August dürfen für nach diesem Tage liegende Zeiträume Marken alten Wertes nicht mehr verwendet werden. Das gilt sowohl für die Pflicht- als auch für die freiwillige Versicherung. Die ungültigen Marken können binnen zwei Jahren bei den Markenverkaufsstellen (Postanstalten) gegen neue Marken umgetauscht werden. Eine Barauskehrung findet aber nicht statt. Nach Ablauf der Umtauschfrist sind die Marken nicht mehr einlösbar und somit wertlos.

Die Reichsgetreidestelle hat den Mühlen mitgeteilt, daß das Getreide hinsichtlich des Feuchtigkeitsgehalts als vollwertig gilt, falls die Feuchtigkeitsgehalt nicht übersteigt: Bei Lieferungen vor dem 16. August 1920 19 Prozent, bei Lieferungen vor dem 16. Oktober 1920 18 Prozent, bei Lieferungen vom 16. November 1920 ab 17 Prozent. Hiernach ist den Getreidebesitzern gegenüber nur eine Mängelrüge wegen Feuchtigkeits nur begründet, soweit die Feuch-

tigkeit diese Sätze übersteigt. Um die Mühlen vor Schäden durch Anwendung der erwähnten Bestimmungen zu bewahren, hat die Reichsgetreidestelle sich entschlossen, den Mühlen eine Vergütung von 10 Pf für eine Tonne für alles Getreide aus der Ernte 1920 zu zahlen, das vor dem 1. Oktober 1920 verladen ist.

Wie rentieren sich Handelsschiffe? Im Kriege waren Handelsschiffe gerade eine unerschöpfliche Geldquelle. Selbst die ältesten, unmodernsten und seit langem unrentablen „schwimmenden Särge“ wurden aus den innersten Winkel der Häfen hervorgeholt und in der Dienst des Ueberseeverkehrs gestellt. Es kam häufig vor, daß ein solches Schiff bei einer einzigen Seereise an Frachten mehr verdiente, als sein eigener Wert betrug. Diese Schiffahrtskonjunktur und dazu der Umstand, daß fast alle den kriegsführenden Mächte gehörenden Schiffe mit Truppen- und Waffen-Transporten beschäftigt waren, hat in den außereuropäischen Räumen eine fieberhafte Schiffbau-tätigkeit hervorgerufen. Infolgedessen hat die Welt nach Abschluß des Friedens und somit nach Rückkehr der europäischen Schiffe zur Friedensarbeit geradezu unter einem Schiffsüberfluß zu leiden. Die Entwicklung zeigt sich deutlich in drei Vergleichsziffern! Die Fracht von Amerika nach England für eine Tonne Getreide betrug:

In Juli 1914 2 Schilling
" " " 1919 50
" " " 1920 12 1/2 "

Die während des Krieges neubauten amerikanischen, japanischen usw. Schiffe haben ungeheure Summen erfordert. Die Baukosten hätten sich bei einem — gegenüber jetzt — viermal höheren Frachtlage vielleicht rentiert; heute bedeuten sie ein ausgesprochenes Verlust-Geschäft. Umso grausamer erscheint es, daß uns unsere Gegner fast die gesamte Handelsflotte fortgenommen haben. Es wird uns vielleicht jetzt und in der nächsten Zeit gelingen, zu erträglichen Frachtlagen Uebersee-Dampfer zu mieten, wenn dann aber die Konjunktur wieder einmal umschlägt, wird es uns kaum möglich sein, den für unsere lebensnotwendige Einfuhr erforderlichen Schiffsraum zu erhalten. Wir haben also die seltsame Erscheinung, daß bei einem Weltüberfluß von Schiffen Deutschland Mangel leidet und auch außer Stande ist, sich einen sicheren Anteil an dem Weltreichtum zu verschaffen.

Die Schonung der Kleinen Rentner. Kleine Rentner mit steuerfreiem Einkommen können bestmännlich die Kapitalertragssteuer zurückbekommen, wenn sie über 30 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten. Der Reichsminister der Finanzen hat jetzt die näheren Bestimmungen dazu getroffen. Das Einkommen muß sich hauptsächlich aus Kapitaleinkommen und bestimmten Bezügen zusammensetzen. Zur Vermeidung von Härten kann dann die in einem Kalenderjahr entrichtete Kapitalertragssteuer nach Ab-

lauf dieses Jahres über die vorgeschriebenen 75 Prozent hinaus in voller Höhe erstattet werden. Geschieht dies aber nur dann, wenn die Rentner nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes keine Einkommensteuer zu entrichten haben. Die Entscheidung über diese Erstattungen steht den Landesfinanzämtern zu. Sie erlassen die nötigen Anweisungen. Sie können auch die Befugnis zur Entscheidung über die Erstattungen den Finanzämtern übertragen.

Nicht hinauslehnen! Die Nichtbefolgung dieser in den Eisenbahnwagen angebrachten Warnung hat, wie von einem Matrosen erzählt wird, eine junge Dame im Nachtschnellzug Frankfurt-Köln mit dem Leben bezahlen müssen. Sie lehnte sich aus dem Fenster. Von einem aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Güterzug wurde sie durch ein überstehendes Stück Holz der Kopf vollständig abgerissen, was die Angehörigen mit ansehendem Muffen.

Auch das Siken wird teurer. Die Haftkosten haben bisher eine Mark täglich betragen. Im Einverständnis mit dem Finanzminister haben der Finanzminister und der Minister des Innern die Kosten mit Wirkung vom 1. Juli an auf 3 Mark für den Tag erhöht. Es gilt dies sowohl für die Personen, die zu Zuchthaus, Gefängnis, Festungshaft- oder Haftstrafe verurteilt sind, wie für die Unterjuchungs-, Zivildienst- und Polizeigeisungen. Bei Selbstbestätigung ermäßigt sich der Haftkostenbetrag um die Hälfte.

Der fliegende Trauerzug. Das neueste auf dem Gebiete des Flugwesens scheint der Trauerzug in den Lüften zu sein. Aus St. John's in Newfoundland wird gemeldet, daß man dort im Begriff ist, einen regulären Flugdienst für Leidenbestattungen einzurichten. Es soll ein Flugzeug eigens so ausgestattet werden, daß es einen Sarg und fünfzehn Leichtragende aufnehmen kann. Man wird also künftig nicht mehr von der „letzten Fahrt“, sondern von dem „letzten Flug“ eines Menschen zu sprechen haben.

Udenburg. Das Landestheater hat seine Aufforderung zum Abonnement auf die Vorstellungen der am 1. September beginnenden Spielzeit ergeben lassen. Es sollen 120 Aufführungen stattfinden, außerdem 6 Vorstellungen in sog. Kammerpielzeit als Sonder-Abonnement. Die Preise sind höher geworden. Dudenarten kommen nicht mehr zur Verwendung. — Hier wurde ein Mann festgenommen, der, als er eine schwarze Stute für 8000 M verkaufen wollte, Verdacht erregt hatte. Es kam später auch festgesetzt werden, daß er das Pferd, das einen Wert von 20 000 M hat, von einer Weide bei Ubersum (Kreis Leer) gestohlen hatte.

Udenburg. (Volkshilfsbildungsarbeit der Guttempler.) Der Guttemplerorden bereitet für Herbst-Winter 1920/21 eine größere Volksbildungsarbeit für ganz Nordwestdeutschland vor. Er vermittelt für

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

69]

(Nachdruck verboten.)

„Ich möchte nehmen den Grafen Lindberg mit, wenn ich nur könnte, ihn zu erreichen und auch Sie, Miß Mainau; meine Mutter wird sein dabei.“

„Freundlichen Dank! Ich nähme gern diese Einladung an, aber ich bin gebunden, ich habe keine Zeit, ich kann meine Schölinge nicht verlassen.“

„Ach, ach, müssen Sie arbeiten ums Vrot? Sollten Sie ihnen, wie die meisten schönen Frauen und heiraten reichen Gemahl.“

„Nein, Mylord, das würde für mich kein Glück sein, — ein reizendes Mädchen umzog Irene's Lippen — „ich will meinen zukünftigen Mann lieben von ganzem Herzen oder allein bleiben und meine Freiheit behalten.“

„Sehr gut, sehr — habe ich richtig verstanden. Geben Sie Ihre Kinder Ferien und fahren Sie doch mit.“

„Ich kann nichts versprechen, Mylord —“

„Ich werde lernen ganz vorzüglich deutsch bis dahin und niemals mit Ihnen reden englisch, wenn Sie es nicht lieben.“

„Sie sind sehr freundlich, Mylord, darüber würden wir uns schon verständigen. Eine Woche könnten wir deutsch sprechen, die andere Ihre Mutterbräute.“

„Aber Irene.“, flüsterte Irene erregt, als der Lord jetzt abgewandt wurde, „wie kannst Du so offen davon sprechen, daß Du Dein Brot verdienen mußt. All diesen vornehmen Leuten gegenüber ist mir das unglücklich peinlich.“

„Vermuthlich Dich meinestwegen nicht. Wer mich deswegen weniger achtet, kann von mir entbehrt werden.“

„Und wie furchtbar thöricht von Dir, die Einladung des

Lord's abzuschlagen. Wer weiß, was sich da alles anbahnen könnte.“

„Du ahnst wohl eine sogenannte gute Partie, meine Bitte, gib es auf, mich zu verheiraten.“

„Gott, Irene, Du bist schon eine richtige alte Jungfer!“

„Fräulein Mainau antwortete mir mit einem Lächeln. Sie hörte kaum, was die Gräfin sprach. Ihr Blick haftete auf Irene, der mit glühendem Gesicht aus dem Herrenzimmer trat, um schnell einige Gläser Gewässer hinunterzuschütten. Irene heizte Angst von vornhin kam wieder über sie. Dieser erblühte, aufgeregte Mann trug Wolfs Namen, war kein Verwandter! Seine Uehere würde auch die des noch immer Geliebten sein! Aber als sie sich ihm nähern wollte, war er wieder verschwunden. Er spielte weiter.“

In dem kleinen, welfischen Dorf, in dem engen, niedrigen Barockbau saßen sich Martin Nordfeld und Wolf Lindberg gegenüber. Die scheidende Sonne überglänzte noch einmal Berg und Thal und warf einen goldenen Scheiter über das reienmispommene Haus. Des Grafen Hand hatte daselbe erst wohnlich gemacht, denn der Pfarrer selbst besaß nichts als das Nötigste. Seine Einkommen waren gering und wurden noch geringer dadurch, daß er es nicht verstand, die Säumnigen zu machen, sondern gab und immer wieder gab ohne Ende, bis für ihn selbst nichts mehr übrig blieb.

Auch Graf Wolf war sehr verändert. Etwas Stilles, Abgepanntes lag über seinem Wesen, so vielfach Martin sich auch bemühte, ihn zu erheitern und auf andere Gedanken zu bringen. Der gern begriffte Briefträger hatte für je einen der Herren einen Brief. Der Graf blinnte lange auf die feinen, klaren Schriftzüge des Schreibens an Nordfeld, ehe er es ihm hinreichte.

„Ach, von Irene! Sie erlauben doch, Lindberg, daß ich erfahre, was mein Schwesterkind schreibt.“

„Inhalt seinen Brief zu lesen, der die großen, kleinen Buchstaben Heymann's trug, beobachtete Wolf den Geistlichen. Jetzt lächelte derselbe, jetzt schüttelte er wie unwillig das Haupt und nun wollte er den Brief in die Tasche seines Hausrocks verpacken.“

„Nordfeld“, redete Lindberg ihn an, „ich habe den Brief diesmal noch nicht gelesen. In letzter Zeit sind Irene's Briefe stets von dem einen zum andern abgewandert.“

„Versuchen Sie, Lindberg, ich weiß doch nicht, ob ich Ihnen diese Zeilen geben kann. In ihnen spricht die Schwester eigentlich so vertraulich zu dem Bruder.“

„Als er aber das Jucken der Lippen und das Erblassen Wolfs gewahrte, richtete er ihm das Papier hin.“

„Ich sehe, Sie sind wieder auf dem besten Wege, mich zu verkommen. Lesen Sie also, ich werde es später vor Irene vertreten.“

„Ja, das war Irene Mainau, wie sie damals zuerst vor ihm stand, wie er sie lieben lernte. Jedes Wort war so und rein, jeder Gebante milde und Frieden atmend.“

Sie freute sich über des Pflegebruders Entschluß, sie lobte ihn, sie beglückwünschte ihn zu dem neu gefundenen Freunde. Und dann sprach sie von sich und ihrem Leid.

„Ich habe nicht viel darüber zu sagen, Martin“, brach es, „denn es ist eine kurze Geschichte. Du darfst nach dem, was Graf Lindberg mir gethan hat, keinesfalls seinen Charakter beurteilen. Wir Frauen sind eben für Guts Männer stets eine Art Spielzeug, falls ihr nicht zufällig unsere Väter oder Brüder seid. Der Graf ahnte offenbar nicht, daß das heiligste Gemüthen meines Herzens, ja, daß daselbe völlig unberührt ihm mit wildem Entzünden entgegenflog.“

(Fortsetzung folgt.)

meisten Fragen der sozialen Arbeit und der...
 Honorarberechnung sprechen. Auf Wunsch kann...
 und Kinoapparat unberechnet mit zur...
 Verfügung gestellt werden. Diese Unterstützung er...
 an alle sozialen und kulturellen Vereine. Wo...
 Temperlerorden eigene Häuser hat, werden auch...
 biling zur Verfügung gestellt. Nähere Auskunft...
 die Geschäftsstelle des Oldenburger Landes...
 des Sutttemplerordens, Oldenburg, Georg...
 30.

Kafede. Ein Transport von 15 Kindern, wie dem „Landboten“ mitgeteilt wird, nach... (Oberschlesien) gehen sollte, konnte auf dem...
 Bahnhöfe angehalten werden, just als die...
 bereits zur Verladung auf der Viehrampe...
 Die Landesfleischstelle Oldenburg hatte...
 den Wind bekommen und ließ den Abgang des...
 portes durch ihre Beauftragten verhindern, wo...
 das Vieh unserm Lande erhalten blieb.

Jrump. Vor einiger Zeit brannte hier ein...
 ab. Von dem angebrannten Holz wurde...
 ein Quantum gestohlen. Die Frau des Be...

stohlen hatte den Wunsch geäußert, daß die...
 Speisen, die auf dem gestohlenen Holz gekocht...
 würden, anbrinnen möchten. Das hatte sich aus...
 gesprochen. Zufällig war sie in einem Hause, in dem...
 die Hausfrau erkrankt war und zufällig brannte auch...
 mittags das Essen an. Da meinte die erkrankte...
 Frau: „Das Essen ist doch wohl nicht auf dem...
 gestohlenen Holz gekocht worden?“ Es hat sich...
 dann herausgestellt, daß das gestohlene Holz sich in...
 dem betr. Hause befand. Also: Ermittlung einer...
 Unehrlichkeit durch angebranntes Essen!

Nischhausen. In der vorigen Woche wurde...
 hier ein großer Diebstahl mit großer Frechheit und...
 Eleganz ausgeführt. Die Einbrecher fuhren mit...
 einem Auto bei Herrn Rabben hier vor, stiegen dann...
 von der Seite aus in den Speicher und raubten hier...
 zwei Automotoren und ein Motorfahrzeug im Werte...
 von 24 000 M., womit sie darauf im Automobil...
 wieder davonlaufen und zwar in Richtung Oldenburg...
 woher sie auch gekommen sein sollen.

Rüstringen. Der Magistrat gibt bekannt, daß das...
 Papiergeld der Stadt Rüstringen bis zum...
 1. September d. J. zur Einziehung kommt und dann

seine Gültigkeit verloren hat. Das im Umlauf be...
 findliche Notgeld kann bis Ende d. M. bei der...
 Kammereikasse oder bei den Sparkassen der Stadt...
 umgewechselt werden.

Frießische Wehde. Verschiedene Klinker...
 werke haben seit einigen Tagen die Fabrikation von...
 Steinen eingestellt, andere wollen noch kurze Zeit...
 weiter fabrizieren. Mit dem Brennen der Klinker...
 ist nun auf allen Werken der Anfang gemacht...
 Dieses geht fast den ganzen Winter durch; voraus...
 gesetzt, daß es gutes Wetter wird und Frost ge...
 nügend trocken, wovon die Klinkerwerke zur Zeit...
 abhängig sind. In früheren Jahren wurden vielfach...
 Kohlen zum Brennen benutzt, aber jetzt, nach dem...
 Spaer Abkommen, wird wohl kaum auf neue Zu...
 fuhren zu rechnen sein.

Leer. Eine Versammlung von Störchen...
 konnte man bei Leer sehen. Wahrscheinlich waren...
 es die Störche von Leer und Umgegend, die über...
 den Beschluß der hiesigen Hebammen, am Sonntag...
 nicht zu arbeiten, berieten. Sie beschloßen nun wohl...
 ihr Geschäft an Sonntagen auch einzustellen.

Automobil-Verkauf.

Herr Wötcher und Zimler N. D. Otte...
 Elsfleth will wegzugshalber seine...
 in der Steinstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus mit Stall...
 großem Garten mit Antritt zum...
 November d. J. öffentlich meist...
 und verkaufen lassen.

Der Verkaufstermin steht an auf...
 Mittwoch, den 11. August 1920,

nachmittags 4 Uhr,

Bargmann's Gasthause zu Elsfleth.

Nähere Auskunft erteilt auch Auftr...
 Bargmann zu Elsfleth.

Die Wohnung kann bestimmt am...
 November d. J. bezogen werden.

Interesshaber werden freundlich ein...

Wels, amtl. Auktionator.

heute Dienstag:

frisches

Rindfleisch,

per Pfund 6 Mark.

Hans Baumeister

Chr. Brumund

Emil Wedelich

St. W. Wedelich.

Preiswert zu verkaufen

Paar Damenstiefel,

Größe 36.

Oberrege 18.

Frauen

keine Angst

an Menstruation und Störung der monatl...
 Regel. Nur meine nübertrassenen...
 wirksamen

Mittel bringen Ihnen einzig und...
 alleinigen Erfolg vielfach schon in...
 wenigen Stunden, ohne Berufsstörung,

Garantie in jedem Falle,
 und zurück. Fast jede Frau dankt mir...
 für meinen Herzen, lassen Sie auch noch...
 ein Mittel, und brauchen mein anerkannt...
 Mittel, auch Sie werden mir dank...
 und aller Sorgen entbunden sein.

Schreiben Sie mir mit, wie lange Sie zu...
 leiden haben. Diskreter Versand.

Schreiben auf Adresse Fr. Steeger,

Oldenburg, Altmaerstr. 20 a.

Bitte schreiben: Ihre Mittel sind wirk...
 ein Segen für die Menschheit.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 1. August 1920.

Betrifft: Anmeldung der Fischereifahrzeuge.

Nach der Ministerial-Befanntmachung vom 17. Mai d. J. über die Eintragung und Kennzeichnung von Fischereifahrzeugen und Fischgeräten, die am 1. September d. J. in Kraft tritt, sind alle zum Fischfang bestimmten oder auch nur vorübergehend benutzten Fahrzeuge, deren Heimatsort zu Oldenburg gehört, mit Ausnahme der in die Seeschiffsregister eingetragenen Schiffe im Fischerei-Schiffsregister einzutragen. Die Anmeldung zum Register liegt dem Besitzer ob und geschieht bei dem zuständigen Amte als Registerbehörde. Sie muß den Namen des Fahrzeuges, seine Gattung, die Tragfähigkeit, das Jahr der Erbauung, die Anzahl etwaiger Boote, die Anzahl der Besatzung, den Namen des Besitzers und seinen Wohnort enthalten; auf Verlangen sind diese Angaben glaubhaft zu machen.

Das Amt fordert die Besitzer anmeldepflichtiger Fischerei-Fahrzeuge auf, die Anmeldung bis zum 1. September d. J. zu beschaffen, entweder schriftlich oder mündlich in Zimmer 5 des Amtsgebäudes.

A. H. H. o. r. n.

Gold kauft

in allen Formen **Zahnpraxis Krenz, Elsfleth, Bahnhofstraße 8.**
 Zu sprechen Mittwoch, Freitag und Sonnabend.

Achtung! Achtung! Feinste Süßrahm-Margarine

Zahle höchste Preise für

Felle, Lumpen,

Knochen, Papier,

Eisen,

alte Wollfachen,

bei sofortiger Abholung.

Aug. Lehmann.

Galoschen,

Schnallenschuhe,

Holz pantoffeln,

in solider, haltbarer Ausführung

sind wieder vorrätig.

Joh. Bargmann.

Empfehle mich zum

Schlachten.

Wolfschlachtungen zu jeder Zeit.

E. Wrobel, Deichstraße 17.

Tel. 226.

Filz-, Velour- und

Plumeshüte

zum Umpressen :-:

erbitte möglichst schon jetzt.

Martha Gehl.

Scherben-Doktor!

Klebi! Leimi! Kitt! alles sofort tadellos

und dauerhaft.

Zu haben: **Elsfleth-Drogerie.**

Zu verkaufen

ein Sandschiff,

auch zum Fischen geeignet.

„Tivol“, Begejad.

Weißkalf

und Düngekalf

vorrätig.

Ergrantes Haar!

erhält seine ursprüngliche frische Farbe

dauernd zurück mit **Reformator.**

Färbt absolut echt blond, braun, schwarz.

Zu haben:

Elsfleth-Drogerie.

Zu verkaufen

ein gut erhalten. Küchen-

schrank, eine Kommode und

ein gutes neues Wagen-

federkissen.

Nachfragen in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

1 gr. Küchentisch

mit Zinkplatte, Torfkasten, Schub-

lade und Vorne.

Mühlstraße 14.

Generalversammlung

der

Unterstützungskasse

für selbständige

Gewerbetreibende

am Mittwoch, den 10. August,

abends 8 Uhr,

in Geisler's Gasthause.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Garantiert Heilung

bei allen Arten Glieder-

schmerzen wie Rheumatis-

mus, Gicht, Schias und

Abernverfaltung usw.

durch eine einfache neue

Gauksur ohne Berufstörung, ohne

Diat, keine Mooräder oder Tee.

Ganz umsonst sende ich Ihnen

die vollen Beweise zu, wie im

Jahre 1919

3500 Leidende

Heilung fanden.

Es entstehen Ihnen keine Unkosten.

Sind Sie schwer leidend und hat

noch nichts geholfen, oder sind

dieselben noch im Anfangstadium,

so senden Sie nur Ihre Adresse an

Friedrich Fleischer

Hannover 6, Greichenstr. 39.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsfleth.

Elsfleth, den 4. August 1920.

Betrifft: Margarine.

Durch Verordnung der Reichsstelle für Speisefette vom 4. Juli d. J. ist die Zwangsbewirtschaftung der Margarine aufgehoben. Das gleiche gilt für Kunstspeisefett, Speiseföl. Infolgedessen erfolgt vom 1. August d. J. an keine Zuteilung an die behördlichen Verteilungsstellen durch die Landesfettstelle. Die Bevölkerung kann ihren Bedarf im freien Handel decken. Aus der Freigabe des Margarinehandels folgt, daß eine Preisfestsetzung der genannten Fette nicht mehr stattfindet. Im Hinblick auf die gegenwärtige Weltmarktlage wird angenommen, daß voraussichtlich eine erhebliche Verteuerung der Margarine und der Margarinefette nicht eintreten wird; erforderlichenfalls bietet die bestehende Buchergesetzgebung einen Schutz gegen zu hohe Preise. Die Verteilung von Schmalz und Butter bleibt bestehen, und zwar des Schmalzes wegen seines Zusammenhanges mit Speck und der Butter im Interesse der Sicherstellung des Milchnotbedarfes.

An der Butterzuteilung im Landesteil Oldenburg ist nichts geändert.

A h l h o r n.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsfleth.

Elsfleth, den 7. August 1920.

Betr.: Lieferungszuschlag für Brotgetreide.

Das Staatsministerium hat mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Fristen für Bezahlung der Frühdruschprämien (s. Bekanntmachung des Amtsvorstandes vom 16. Juli d. J.) um drei Wochen verlängert. Demnach wird für Brotgetreide und Gerste bei Ablieferung vor dem 22. August d. J. ein Lieferungszuschlag von 200 M und bei Ablieferung vor dem 7. Oktober d. J. ein solcher von 150 M für die Tonne bezahlt.

A h l h o r n.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 5. August 1920.

Betrifft: Maul- und Klauenseuche.

Wegen ständiger Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche werden sämtliche Bahnhöfe im Amtsbezirke außer Großenmeer und Elsfleth auch Berne, Neuenloop und Oldenbrok, zum Sperrgebiet erklärt.

A h l h o r n.

Oskar Schmalz, Ofensetzermeister, Brake,

Breitestraße 34. — Fernsprecher 634.

Empfehle mein Lager in

Rackelöfen, eisernen Ofen und Herden aller Art.

Übernehme das Umsetzen und Reinigen von Ofen und Herden.

Öffentliche Versammlung zur Gründung

eines Ortsamtes für Volkshochschulen
am Dienstag, den 10. August d. J.,
abends 8¹/₄ Uhr,

in Geisler's (bisher Schnitz Gasthause) in Elsfleth.

1. Vortrag eines Vertreters des Landesamtes für Volkshochschulen in Oldenburg über Ziele und Zwecke der Volkshochschulen.
2. Darlegung der für Elsfleth geplanten Einrichtung.
3. Gründung des Ortsamtes.

Zum Besuche der Versammlung und Beitritte zum Ortsamte
fordern auf

Der vorbereitende Vorstand und Beirat:

Amtshauptmann Ahlhorn. Professor Steppes. Auktionator Bargmann.
Edo Brummer. Heinrich Büsing. Lienen. Elsa Giese. Magnus Harzmann.
Lienen. Johannes Hennings. Oberrege. Sophie Munzel. Richard Rachals.
Otto Roesser. Karl Sosath. Ludolf Stindt. Georg Stöver. Martha Tielke.
August Walsen. Pastor Wöbken.

Tivoli-Lichtspiele.

Sonnabend, den 14. August:

Carola Tölle

in

Die Ehe der Frau Mary.

Zahn-Praxis Kreutz,

BREMEN, Sögestrasse 45,
hält jeden Mittwoch, Freitag u. Sonnabend in
Elsfleth

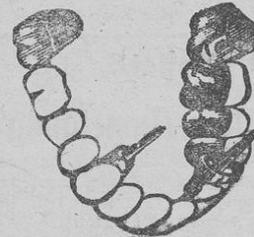
Bahnhofstrasse Nr. 8,

von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr
Sprechstunden ab.

::: Liefere nur gute Arbeiten. :::

Brücke.

Spezialität:



Brücken in Gold und Metall.

Der festsitzende, naturgetreue Zahn-
ersatz **ohne die lästige Gaumen-
platte**; sowie Kronen, Stifzähne,
Füllungen und alle vorkommenden
Arbeiten.

:-: Zahnziehen :-:

in örtlicher Betäubung.

Eigenes modern eingerichtetes Laboratorium,

:-: wo nur erste Kräfte beschäftigt sind. :-:

Schonendste Behandlung speziell für ängstliche und Nervöse.

Tätig gewesen in Rieps zahnärztlicher Klinik bei Professor Venn,

:-: Dortmund und zahnärztlicher Klinik in Elberfeld. :-:

Die Zahnpflege nach zahnärztl. Vorschrift:

Zahnpulver **Nr. 23** nur echt mit
Zahnpasta **Nr. 23** Namenszug
Zahnarzt P. Bahr

Blendend weiße, schöne, gesunde Zähne!

In Elsfleth in der Apotheke und Drogerie.

Deutsche Volkspartei Hauptverein Elsfleth

Sonntag, den 15. August:

Sommerfest

in Abeler's Garten in Nordermoor.

Politische Vorträge,

Garten-Konzert, ausgeführt von Musikern
der Oldenburger Stadtkapelle (Rothermund),
anschliessend Tanz.

Als Redner sind gewonnen:

Herr Landtagspräsident Schröder-Nordermoor,
Herr Reichstags- u. Landtagsabgeordneter Dannemann-Tungeln
Herr Gymnasiallehrer Meinecke-Wilhelmshaven.

Beginn 4 Uhr nachm. • Eintritt 2 Mk.

Der Vorstand.